

Stellungnahme der Fachschaft evangelische Theologie zur Demo der TFP am 23.04.2025 in Göttingen

Die Haltung der TFP (Deutsche Gesellschaft zum Schutz von Familie, Tradition, Privateigentum e.V.) zum Schwangerschaftsabbruch und darüber hinaus zu anderen Themen, wie z.B. Homosexualität, löste in der Fachschaft der theologischen Fakultät Bestürzung und Entsetzen aus. Aufgrund der Ansichten der TFP sehen wir uns dazu gezwungen, ebenfalls aus christlicher Perspektive Stellung zu beziehen, da die TFP ihre Aktionen unter dem Deckmantel des Christentums vollzieht, so auch ihre Demonstration in Göttingen am 23.04.2025.

Die TFP sieht sich selbst als eine christlich-katholische Gesellschaft, in welcher konservative Werte wie Tradition und Familie verbreitet werden sollen. Wobei aus unserer Sicht wichtige Werte des Christentums verloren gehen: Der TFP scheint es an einem geeigneten Zugang zur Nächstenliebe, aber auch der Menschenwürde zu fehlen.

Das Thema des Schwangerschaftsabbruches stellt eine der komplexesten ethischen Sachverhalte dar, vor denen die (christliche) Ethik steht. Es ist vermessen und schlichtweg falsch, bei solch einer Komplexität eine aus eigener christlicher Sicht einfache Lösung, durch das Verbot von Abtreibungen, zu propagandieren. Das Thema erfordert einen sensiblen Umgang und birgt Raum für Verletzung, doch das scheint die TFP nicht sehen zu wollen und verletzt wissentlich betroffene Personen durch ihren Umgang mit diesem Thema. Diese Haltung scheint aus unserer Sicht wenig christlich!

An dieser Stelle sei auf die Stellungnahmen der EKD zu dieser Frage verwiesen, welche in einem großen Bereich der Meinung und Position der Fachschaft zu dieser Fragestellung entsprechen.

„Ausgehend von der Schöpfungslehre hebt die evangelische Kirche die besondere Rolle der Schwangeren bei der Weitergabe des Lebens hervor: Gottes Ruf ins Leben kann nur mit der Hilfe einer Frau Realität werden. Diese Mitwirkung am Schöpfungsauftrag bringt es mit sich, dass die Frau die Entscheidung für oder gegen ein Kind letztlich nur alleine in verantworteter Freiheit treffen kann und treffen muss.“ (Stellungnahme der EKD zum §218 StGB)

Die schwangere Person ist bei dieser Fragestellung immer mit zu berücksichtigen. Bei ihr liegt die Entscheidung, die keine andere Person zu tragen hat und daher auch keine andere Person treffen kann. Genau das bedeutet, dass sich eine Gesellschaft von (nicht gebärfähigen) Männern nicht, und schon gar nicht in der Weise, wie es die TFP macht, in der Thematik verhalten sollte und schwangeren Personen das Recht auf Selbstbestimmung abspricht.

Zum Schluss möchten wir auf weitere Quellen verweisen, die einen aufgeklärten Umgang mit Schwangerschaftsabbruch aus christlicher Sicht bieten, sich gegen die diskriminierende Position der TFP stellen und die von Gott verliehene Menschenwürde der Menschen stark machen.

EKD-Stellungnahmen zum Thema Schwangerschaft (<https://www.ekd.de/stellungnahme-zur-regelung-zum-schwangerschaftsabbruch-80903.htm>)

Ein Artikel aus jüdischer Sicht mit Blick auf die hebräische Bibel (<https://www.juedische-allgemeine.de/juedische-welt/recht-auf-abtreibung/>)

Wir hoffen, dass unsere Stellungnahme und weitere Informationen darüber hinaus zu einem verantwortungsvolleren Umgang mit dem Thema aus christlicher Sicht beitragen, oder zumindest gegen die diskriminierende Meinung der TFP stehen und so die Rechte der Schwangeren stärken.